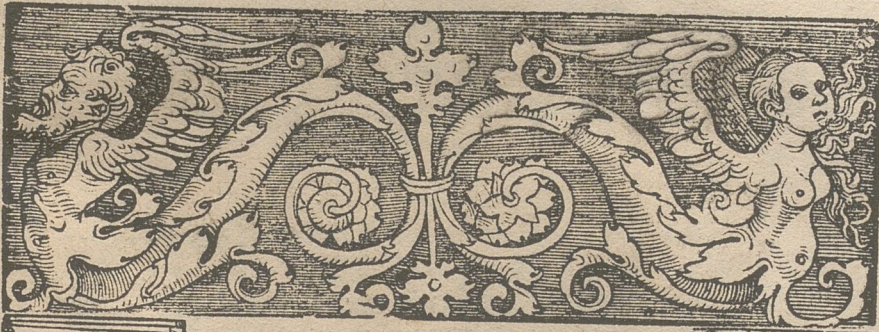
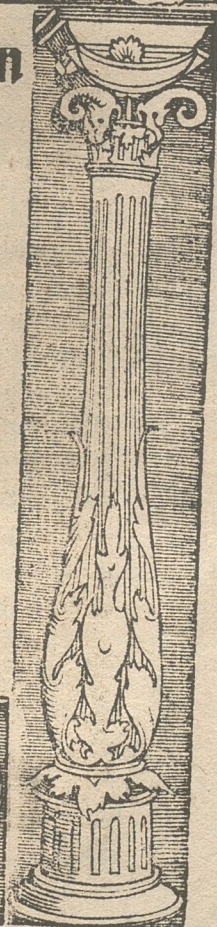


Lutherus in Cortau

Inscriptio = uoluntatis de dominio
Vocandi missae p[er] p[er]sonas



Von B. Henrico ynn
 Diedmar verbrand/
 sampt dem zehen-
 den Psalmen
 ausgelegt
 durch
 Mart. Luther.
 Wittemberg.



Da

Denn
 ich du
 Fund
 lassen
 gen /
 lob v
 diesen
 vnd v
 ne da
 sen / v
 sehen
 tes d
 meck
 anbe
 derli
 en m
 orten
 sser n
 liche
 vnd a
 trag
 nes t
 vnd v
 m

von d. hochw. Rat
 der Stadt
 Rat
 Rat
 Rat
 Rat
 Rat



Martinus Luther Ecclesiastes zu
Wittemberg Allen lieben Gottes anser
weleten freunden ynn Christo
zu Bremen.

1
As brimter

Gnad vnd fride von Gott vnserm vater
vnd HERRN Ihesu Christo . Aller
liebsten ynn Christo / ich hab die ge-
schicht vnd marter des seligen bruder
Henrichs von Sudphen ewers Euangelisten / so
ich durch glaubwürdige frome leut habe lassen er-
künden vnd eygentlich erfahren / nicht mügen also
lassen ym finstern odder zweyffel verborgen lie-
gen / sondern gedacht / an den tag zu bringen / zu
lob vnd ehren der göttlichen gnaden / welche zu
dieser zeyt so reychlich vns verdampfen / verlornen
vnd vnwürdigen gegeben ist / das wyr nicht alle-
ne das lauter wort Gottes haben / hören vnd le-
sen / vnd auch an vielen orten / wie die helle sonne /
sehen auffgehen / Sondern auch den geyst Got-
tes daneben fñlen vnd spñren / mit krefftigen vnd
mechtigen thatten / solchs seyn wort / wie er von
anbegyn gepflegt / beweysen vnd bestettigen. Son-
derlich ynn dem / das er so mütige vnd freye hertz-
en macht / das beyde prediger vnd hörner an vielen
orten die zal der heyligen teglich mehr vnd grö-
sser machen / da ettliche yhr blut vergiessen / ett-
liche gefangen / ettliche von dem yhren veragt /
vnd alle sampt / die schmach des creutzes Christi
tragen. Vnd nu widder komen ist die gestalt ey-
nes rechten Christlichen lebens / das mit leyden
vnd verfolgung / für der welt grewlich ist anzuse-
hen

Vm die not vñ
tun

Vm Gynhans

Vu der Gynhans mudo
miser mistel aerdte 10

Cora deo mort
 famituz fusa su
 mude 78
 80

hen/ aber köstlich vnd theur für Eetres angen/
 wie der psalter spricht/ köstlich ist für dem Her
 in der todt seyner heyligen/ Vnd abermal Psal. 71.
 Yhr blut ist köstlich für seynen augen.

Henric Jud
 Dief
 Henric zu
 Brüssel

Caspar Tambu
 zu Wien
 Georg Buchh
 in Vngern

Brugg 9^u

Stu...

Jane d...

Vnter wilchen freylich dieser ewer Henricus
 Sudphen am aller hellesten leuchtet/ der so eyne
 schendliche marter vmb Gottes wort willen ynn
 Diedmar erlitten/ vnd das Euangelion mit sey-
 nem blut so mechtiglich bestettiget hat. Wie wol
 die zween Johannes vnd Henricus zu Brüssel
 die ersten/ auch zwey seyne liechter worden sind/
 durch solche schöne todt/ darynnen sie geopffert
 sind/ Gotte zum oppfer eynes süßen geruchs. Die-
 her gehört auch Caspar Tauber zu Wien ver-
 brand/ vnd Georg Buchfürer ynn Vngern. Vnd
 istz newlich/ als ich bericht byn/ zu Prage ynn Be-
 hemem/ eyner verbrand ist darumb/ das er seynen
 orden verlassen der vnreynen keuscheyt / vnd sich
 begeben hat ynn den Göttlichen Ehestand vnd or-
 den der reynen keuscheyt/ Diese vnd yhr gleychen
 sind/ die mit yhrem blut das Bapstum sampt sey-
 nem Gott dem teuffel/ erseuffen werden/ Sie sind
 auch/ die das wort Gottes wider die vnreynen
 schender/ die neuen falschen Propheten / so sich
 itzt allenthalben regen vnd eynreyssen / reyn vnd
 lautter erhalten werden. Denn Gott aus gnaden
 on zweyffel sie darumb so leyst sterben vnd yhr
 blut vergessen / zu dieser zeyt/ da sich so manch-
 erley yrrthum vnd rotten erheben/ das er vns war-
 ne/ vnd durch sie bezeuge / das das die rechte lere
 sey / da der rechte geyst ynnen geben wird / wilsche
 sie geleret/ gehalten/ vnd drüber gestorben / vnd
 mit

Prage

Mart...

Martyn...

mit y
auch
wille
versig

S
 die ie
 feyt v
 füret
 teuffe
 yhn g
 wellt
 Vnd
 merte
 auch
 ehre g
 das v
 sterbe
 gut n
 vmb
 vmb
 ist de
 tes ge
 ynn v
 rechte
 stirbt
 than
 die vb
 lesen/
 der le
 der et

W

mit yhrer marter bezeuget haben / wie vorzeyten
auch die heyligen Merterer vmb des Luangeli
willen sturben / vnd vns dasselbige mit yhrem blut
versigelten vnd gewis machten.

Solchen rhum haben noch nie mügen haben
die ienigen / so von wercken / menschen gerecht
keyt vnd freyem willen / die wellt geleret vnd ver
füret haben. Vmb solcher lere willen / tödtet der
teuffel niemands / kan sie wol leyden / Ja gibt
yhn grosse reychtumb / ehre vnd gewalt dieser
wellt / das sie ruge haben vnd süßes leben furen /
Vnd ob sie drüber stürben / sind sie nicht Gottes
merterer / sondern yhr selbs vnd des teuffels / wie
auch die Heyden vmb zeytlich recht / gut / vnd
ehre gestorben sind / Wie S. Paulus sagt Rom. 8
das vmb Gottes willen / villeycht yemand möcht
sterben / das ist / vmb allerley willen / das die wellt
gut nennet / alls reychtumb / ehre / gewallt. Denn
vmb rechts willen kaümet yderman stirbet. Aber
vmb gottes wort vnd glauben willen sterben / das
ist der theure / köstliche / edle todt / der alleyne Got
tes geiste vnd kindern zustehet. Denn solch sterben
ynn vnd mit sich bringet / das man für die vnge
rechten / vnd eben für die / so den todt anlegen /
stirbt / vnd für sie ym sterben bittet / wie Christus
than hat / nach dem spruch Esai / vnd er bat für
die vbertretter / Darumb wyr auch keyn exempel
lesen / das yhe keyn Christen sey gestorben / vmb
der lere willen / vom freyen willen vnd wercken / od
der etwas anders / denn vmb des wort Gottes.

(willen

Weyl den der barmhertzige Gott euch zu Bre
A iij men

Die dornen hantfuh v. m. d. l. h. g. h. e.

Dornen hantfuh

Die dornen hantfuh

M. h. n. s. p. a. g. e.

fo l. u. g.

Man h. h. e. d. h. e. d. h. e.

n. de

jes

h. e. n. s.

Am
h. e. n. s.
h. e. n. s.
m. a. g. i.

arcen/
m. D. e. f.
Psal. 71.

Henricus
so eyne
llen ynn
mit sey
Die wol
Brüssel
n sind /
eopffert
s. Die
en ver
n. Vnd
ynn Be
r seyten
nd sich
vnd or
leychen
mpt sey
e sind
reynen
so sich
yn vnd
naden
nd yhr
anch
s war
te lere
olliche
/ vnd
mit

nov 24



goyt vnd bryp

Ne ablay...
Gamm...
m...y

W...l...der

f 3 f

7c 7 ...

men so gnediglich heymfucht / vnd so nahe bey euch ist / dazu seynen geyst vnd krafft so scheynbarlich vnter euch ynn diesem Henrico erzeygt / das yhrs greyffen mügt / habichs fur gut angesehen / seyne geschicht vnd leyden an euch zu schreyben vnd aus zu lassen / auff das ich ewer hertz ermane ynn Christo / das yhr nicht betrübt sey / noch seynen mörder ynn Diedmar vbel nach redet / sondern frölich seyt. Gott dancket vnd lobet / der euch würdig gemacht hat / solche seyne wunder vnd gnaden zu sehen vnd haben. Denn seynen mörder schon allzu viel vnd zu gros vergolten ist / das sie yhre hende / so iemerlich mit dem vnschuldigen blute besleckt / vnd sich fur Gott / so hoch vnd schrecklich verschuldet haben. Also / das viel mehr not ist / vber sie zu weynen vnd zu klagen / denn vber den seligen Henrico / vnd fur sie zu bitten / das nicht alleyne sie / sondern das gantze Diedmarisch land bekeret werde / vnd zum erkentnis der warheyt kome. Welche frucht tröstlich zu hoffen ist / das sie folgen werde aus diesem leyden Henric / Sonderlich / weyl bereyt viel ynn dem selben lande des Euangelij begyrig sind / vnd denen leyd ist / solch mord vnter yhnen begangen / Denn Gott der den seligen Henricum hat wollen da lassen leyden / hats freylich ym synn / das er nicht alleyne die gottlosen / so sich nicht bekeren / straffen will / sondern solchen mord vielen ynn dem selben lande heylsam machen / vnd dadurch zum ewigen leben helffen. Derhalben bit ich vnd beselh euch ynn diesem fall / den zehenden Psalmen zu singen vnd zu lesen / wilcher eben vnd eygentlich hie her gehöret / so das man vber die merterer nicht betrübt sey /

sey / so
len / di
Vnd
samp
vnd k

Eyn



gen / d
gent
des so
leute
den.

1 J
tzen / v

D
Gott
walt /
lgen /
sterbe
sieg.

2 J
nen na

S
das u

sey/sondern frölich Gott lobe vmb der sucht will-
 len/die Gott durch yhre marter auff erden wirckt.
 Vnd soll mich zwar nicht verdriessen den selben
 sampt euch / gegenwertig ym geyst/ vbersingen
 vnd kürtzlich auszulegen.

Eyne kurtze auslegung des zehen
 denpsalms/von den mertern Christi/
 wilcher sehet also an.

Ayn Psalm David hoch zu singen von
 der iugent des sons. Dieser titel zeygt
 an/wo von der psalm singt/vnd wie er
 zu singen sey. Noch soll man yhn sin-
 gen/das ist frölich vnd mit lust/Vnd von der iu-
 gent des sons/ das ist von den merterern Christi
 des sons Gottes / wilche sind seyne iunge/starcke
 leute durch den glauben ym todt recht völlig wor-
 den.

1 Ich dancke dem **HERRN** von gantzem hertzen/vnd will deyne wunder erzelen.

Diese wunder sind / wie hernach folget / das
 Gott die welt zwingt vnd bekeret / nicht mit ge-
 walt/sondern durchs blut vnd sterben seyner hey-
 ligen / vnd vberwindet die lebendigen durch die
 sterbenden vnd todten/das ist eyne wunderlicher
 sieg.

2 Ich freu mich vnd byn frölich/vnd lobe dey-
 nen namen du allerhöchster.

Seyn name ist auch wunderlich / gleych wie
 das werck/Denn vom werck hat er den namen/
 A III das

das er durch den todt das leben foddert / vnd da
mit eynen **HERRN** sich beweyset vber leben
vnd todt.

3 Das du meyne feynde hyndersich getrieben
hast / Sie sind gefallen vnd vmbkomen fur dey-
nem angesicht.

Junob 2c1

Deyn selig treyben / fallen vnd vmbkomen / wil
chs von Gotts angesicht (das ist) durch feyner
gnaden erkentnis kompt / da die gottlosen so fal-
len / das sie auff stehen vnd selig werden.

4 Denn du hast meyn recht vnd sache ausge-
firt / Du sitzt auff dem stuel eyn rechter richter.

Die sache ist das wort Gottes / darüber vns
feynd sind die gottlosen. Aber Gott furet es hyn-
aus / das vnser lere recht bleybt / vnd yhene zu sch-
anden werden / Denn er ist eyn rechter richter /
des trösten wyr vns / das er vnser rechte sache ni-
cht lassen kan.

5 Du schiltest die Heyden vnd bringest vmb
die gottlosen / Yhren namen vertilgestu ymer vnd
ewiglich.

Also fürestu meyne sachen aus / das du durch
deyn wort sie straffest vnd bekereest / vnd alle yhr
ding zu nicht machst / das mans nicht mehr
achtet.

6 Die schwerde des feyns haben eyn ende /
Die stedte kerestu vmb / yhr gedechtnis ist weg
mit yhnen.

Das ist / sie lassen ab vom verfolgen / vnd wer-
den gleubig / das sie nicht mehr yhr vorigs wesen
preysen

preysen

7 D
seyne

Da
damp

8 E
regirt

Da
wollt

9 D
zur zey

Da
che tö

muttig

vberw

wyr m

wolter

vnd m

10 D
kenner

suchen

Da
vns zu

gen /
seyn na

thun o

11 E
Vertä

Da
vnd pr

preysen odder gedencen.

7 Der HERR aber bleybt ewiglich / Er hat
seyne stuel bereyt zum gericht.

Das ist / seyn wort vnd reich besteht vnd ver-
dampt alle gottlosen mit yhrem wesen.

8 Er richtet den erdboden mit recht / Vnd re-
regirt die leut auffrichtiglich.

Das ist / durch seyn wort füret vnd leret er die
wilt recht vnd wol.

9 Der HERR ist der armen schutz / Eyn schutz
zur zeijt der not.

Denn ob er schon vns leßt anfechten vnd etli-
che tödten / so schützt er sie doch geistlich / das sie
nuttig sind / vnd den tod nicht fürchten / sondern
überwinden. Dazu erhelt er doch daneben / das
wir nicht alle vmbkomen / wie die gottlosen gerne
wolten. Vnd bleybt also ymer dar seyn heufflin
vnd nympt zu.

10 Darumb hoffen auff dich / die deynen namen
kennen / Denn du verlessst nicht HERR die dich
suchen.

Das ist eyn grosser trotz vnd trost / das Gott
vns zusagt / Er verlasset nicht / die nach yhm fra-
gen / Das sind die seyn wort haben / darynnen
seyn name erkand vnd gepreyset wird / nicht vnser
thun odder name / wie die werckheyligen thun.

11 Lobet den HERRN der zu Zion wonet /
Verkündet vnter den leuten seyn thun.

Das ist / sucht vnd preysset nür seynen namen /
vnd predigt seyn wort / So wird er widerumb
auch

7
Dey ruyt nus in
/uu

Er in der vider
dreyen in in den
hoy 209 8

und da
er leben
etrieben
für dey
nen/wil
seyner
so fal
ausge
hter.
der vns
es hyn
zu sch
ichter/
che ni
st vmb
er vnd
durch
lle yhr
mehr
ende/
st weg
wer
wesen
preysen



euch suchen vnd preysen wie folgt.

12 Denn er gedenckt vnd fragt nach yhrem blute/Er vergisset nicht des schreyens der armen.

Er leßt sie tödten vnd blut vergiessen/stellet sich als hab er yhr vergessen. Aber er gedenckt gewaltiglich an sie/vnd schafft / das yhr blut gerochen wird /also/das der gleubigen ymer mehr wird/vnd der gottlosen weniger/ yhe mehr sie blut vergiessen.

13 Sey myr HERR gnedig / Siehe an meyn elende vnter den seynden/ Der du mich mich erbes aus den thoren des tods.

Das ist/sar fort/wie du angefangen hast/vnd hilff ymer weytter/das wyr durch den todt mehr werden. Denn deyne art ist /aus des todes thoren (das ist) aus der gewalt dere die da todtent/helffest/vnd sie vnterdruckest.

14 Auff das ich erzele alle deyne ehre ynn den thoren der tochter Zion / das ich frölich sey ynn deynem heyl.

Das ich auch yhe mehr forder zu loben habe/yhe mehr du hilffest/damit deyn name vnd chre ymer grösser werde bey den gleubigen/ wie folget.

15 Die Heyden sind versuncken ynn der gruben die sie zugericht hatten/ Yhr fuß ist gefangen ynn netze das sie gestellet hatten.

Das ist/mit yhrem tödten vnd verfolgen/todte sien sich selbs/vnd bringē sich selbs vmb/ Deū Gott macht dadurch seyn wort stercker/das es mehr leute bekert denn soust.

16 Der HERR ist erkant/ das er recht schafft/
Der

alte 27. v. 11

Der g
hende

Er
zu letz
sen m
gen w

17
den/2

S
ym ge
cke/2

18
der el
ren s

E
Gott
gen.
dem
nem

19
han
wer
Da
wol
ym

20
De

das
er se
tig

Der gottlos ist verstrickt ynn dem werck seyner
hende Sela.

Er verlest ja nicht seyn wort / Sondern machts
zu letzt offenbar / das es recht sey / vnd die gotlo-
sen mit yhren eygen Worten vnd sprüchen gefan-
gen werden.

17 Es müssen die gottlosen zur helle gefert wer-
den / Alle Heyden die Gottes vergessen.

So sollen wir widder sie bitten / das sie Gott
ym gewissen rüre / vnd durch vnser wort erschre-
cke / das sie erzu komen.

18 Denn er vergisset der armen nicht so gar / vnd
der elenden hoffnung wird nicht ewiglich verlo-
ren seyn.

Solchs wollten wol gerne die gottlosen / Vnd
Gott lessts auch so ansehen vnd die gottlosen obli-
gen. Aber er tröst vns hie / das wir nicht nach
dem ansehen vns sollen richten / sondern nach sey-
nem wort. 26

19 HERR stehe auff / das menschen nicht vber
hand kriegen / las alle Heyden für dyr gerichtet
werden.

Das ist / wie du geredtest / so thu / vnd las deyn
wort weyt erschallen vnter allen Heyden / das sie
ym gewyssen verdampt vnd erschreckt werden.

20 Setze yhnen HERR eynen lerer / das die
Heyden erkennen wie sie menschen sind / Sela.

Wer sich eynen menschen erkennet / der weys /
das er nichts vnd eytel ist für Gott / darumb leßt
er sey toben vnd vermessenheyt wol / vnd ist demü-
tig von eym yderman zu lernen. Solch erkentnis
aber

em blu-
nen.

llet sich
gewal
trochen
wird/
ut ver-

n meyn
ch erhe

st / vnd
ot mehr
s tho-
odten /

nn den
sey ynn

habe /
nd chre
e folget.
gruben
gen ym

n / tod-
o / Deu
das es

schafft /
Der

11. 11. 11.

aber bringt das wort eufferlich gepredigt. Drumb
fodert er lerer dazu/wie Christus spricht/ Bittet
den hausvater/das er erbeyter ynn seyne erndte
sende/ Nicht will er mit geystern on lere odder eu-
fferlich wort/an vns handeln/wie itzt ettliche tol-
le propheten narren.

hervon vnd fremde

der münche

unserer münche
die gemein

Also sehet yhr hie/meyne liebe herrn vnd freun-
de/wie dieser Psalm vns tröstet vnd hoffen heyst/
das durch das theure blut Henrici/Gott viel guts
vnd nutzs schaffen wird/ Darumb lasst euch trö-
sten durch solchen Göttlichen trost/vnd helfft bit-
ten mit diesem Psalmen/das seyn name geheyliget
vnd seyn reich gemehret werden Amen. Ich bite
euch vmb Gotts willen / wöltet die leutlin ynn
Diedmar euch lassen befolhen seyn/ sie freundlich
trösten/vnd helfen / das sie auch erzu komen /
Denn ich höre/das es vielen aus der massen leyd
ist / solch vnglück durch die Mönche ynn yhrem
lande ausgericht. Das ist eyn guter funcke von
Gott angesteckt / Da will wol eyn gut sewr aus
werden/wo yhr mit freundlichem sanfften geyst
daran handelt/das er nicht ausgelesschet werde.
Last euch auch Jacobum Propst ewren predi-
gern sampt den andern befolhen seyn. Wilche
Gott mit euch allen stercke vnd gnade gebe / das
yhr bey der lere/durch Henrici blut versigelt/blei-
bt/vnd wo es Gott fodert/yhm frölich nach
volget/Amen. Es grüssen euch vnser
bräder alle ynn Christo. Bittet
für vns/Gotts gnade sey
mit euch. Amen.

durch
willen.
Christ
nach c
die erst
yhn da
ret/wa
gantze
wort
bleybe
mit yh
lichen
den L
wand
tes zu
tzes n
Der h
ten vn
seyne
liche k
suche
selbig
die Kl
halten

Die geschicht von bruder
Henrico Sudphen.

Dar vnser **HERIA**
tausent funffhundert vnd xxij. kam
Henricus gen Bremen / nicht das er
wolt da predigen / denn er wolt gen
Wittenberg ziehen / als von Antorff
durch die tyrannen vertrieben vmb des Euangelij
willen. Aber er ward gebeten von etlichen fromen
Christen burgern eyne predigt zu thun / wilchs er
nach christlicher liebe nicht wegerde / sondern thet
die erste predigt am Sontage vor Martini. Do
yhn das volck horte / das er das wort Gottes le-
ret / ward er vleysig gebeten vnd gefordert von der
gantzen gemeyne ynn der selbigen pfarre / yhn das
wort Gottes zu predigen / vnd also bey yhn zu
bleyben / wilchs er eyn zeyt lang an nam / solchs
mit yhn zuuersuchē. Do aber die / so man die geyst-
lichen heysst / mit namen die Thumherren sampt
den Mönichen vnd Pfaffen des ynne worden /
wandten sie allen vleys für / yhn mit dem wort Got-
tes zu dempffen vnd zuuertreyben vmb yhres gei-
tzes willen / als denn die weyse ist yn allen landen.
Der halben sie den ersamen weysen Radt ansuch-
ten vmb solchen bösen ketzer zuuertreyben / Denn
seyne lere vñ predigt were wider die heylige Christ-
liche kirche. Da lies eyn weyser Radt auff solch an-
suchē fürforderen die baumeyster vnd obersten der
selbigen pfarre / da Henricus prediget / vnd yhn
die klage des Capitels sampt aller pfafferey für-
halten. Antworteten die baumeister der pfarre dar
B auff

weynde

Tegmungen lang
den mungen v
auff

auff

Drumb
t/ Bittet
e erndte
oder eu
liche tol

D freun-
n heyst/
iel guts
ich trö-
lfft bit-
heyliget
ich bite
lin ynn
ndlich
omen /
en leyd
yhem
ke von
or aus
l geyst
werde.
predi-
ilche
/ das
t/ blei-
nach
r

auff/ das sie nicht anders wüsten denn das sie ey-
nen fromen gelerten prediger hetten angenommen/
der sie das wort Gottes reyn vnd lauter leret/ Wo
aber das Capitel odder yemants Kleyne oder gros
beweyßen künde/ das er etwas wider Gottes wort
odder sonst ketzerey geleret odder geprediget het-
te/ wolten sie yhn ynn keynen weg leyden odder
halten/ sonder/ wolten yhn sampt dem Capitel hel-
ffen verfolgen/ Wo aber die herren des Capitels
sampt andern geystlichen nichts auff yhn bringen
künden/ das er wider Gottes wort geleret hette/
vnd yhn gedechten mit gewalt on alle schuld zu-
uerdringen/ wüsten sie das ynn keynerley weg zu
leyden/ Batten der halben mit aller vntertemigkhey-
t eynen ersamen Radt/ yhn solchs nicht zumuten/
sonder beym rechten zu lassen/ Sie weren auch ge-
neygt yhren prediger alle zeyt zum rechten zu hal-
ten. Solch antwort lies eyn ersamer Radt durch
yhre gesandten an das Capitel gelangen. Als aber
die geystlichen das merckten/ das sie mit guten
worten nichts ausrichten/ begunden sie zu zürnen
vnd zu dreyen/ vnd von stund lieffen sie zu yhrem
Bischoff vnd zeygten yhm an / wie die von Bre-
men ketzer weren worden / wolten der geystlich-
kheyte nicht gehorsam seyn/ mit viel klagen/ wie zu
furchten were / die gantze stad möcht verfürret
werden.

Da schickte der Bischoff zween seyner Rädte
gen Bremen vnd liese anwerffen / das man yhm
den Mönch schicken wolt/ Wenn man aber fraget/
aus was ursach man yhn vberantworten solten/
antworten sie/ er predige wider die heylige kirche/
fragete iemants/ ynn was vnd wilchen artickeln/
wüsten

for fun mu
naly

wüsten
Rädte
wilche
ricum 3
vergeh
Radt g
angene
vnd an
de / yn
ynn ke
zu brin
ffen / w
Bischo
lerten
diger 3
wolten
versche
zuverla
bat hö
landes
vnd pr
chte / d
mögen
reten a
De
zoch vo
zorn m
nu der
zeygt e
was er
en. D
wie der
widdere

wußten sie nichts zu antworten / Vnder wilschen
Redten war der Weybischoff prediger ordens/
wilscher allen vleys surwendet / den fromen Den-
ricum zu fangen / fürchtet / seyn handwerck würde
vergehen. Entlich ward yhn von eym Ersamen
Radt geantwort / nach dem der prediger von yhn
angenomē / mit Keyner schrift vberwunden were /
vnd auch niemand Keyner artickel anzeygen Kön-
de / ynn wilschen er vnrecht prediget / wußten sie
ynn Keynerley weyse bey yhren burgern zu wegen
zu bringen / das yhn die burger folgen würden la-
ssen / were der halben yhre vnderthenige bitte / der
Bischoff wölt yhrer gnediger herre seyne hochge-
lerten gen Bremen verschaffen / mit yhrem pre-
diger zu disputieren / würde er vnrecht funden /
wolten sie mit zymlicher straff den prediger weck
verschaffen / Wo aber nicht / wußten sie yhn nicht
zuuerlassen zc. Aber der Weybischoff antwort vnd
hat höchlich vmb frieden willen cynes gantzen
landes / man solt yhm den prediger vberantwortē /
vnd protestiret höchlich / wie er nichts anders su-
chte / denn yhrer seelen seligkelt / hat aber nichts
mögen schaffen / Denn die von Bremen verhar-
reten auff yhrer ersten antwort.

Der halben war der Weybischoff zornig vnd
zoch von Bremen hingweg / vnd wolt aus größem
zorn nachmals der Ketzer Kinder nicht fermelē. Do
nu der Weybischoff widder zu seynem herrn kam /
zeygt er yhm solche antwort an / vnd daneben
was er gehört hatte von den Pfaffen vnd Mönch-
en. Darnach da teglichs newe zeytung kamen /
wie der prediger teglich erger vnd erger prediget
widder die geystlichkelt / funden sie eynen andern
R i j radt

Supplicium
Widder
die gne
religiöse

Geistl. Br.
so vlyt vnt.

das sie ey-
genommen/
eret / Wo
der gros-
otts wort
iget het-
en odder
apitel hel
Capitels
bringen
et hette /
huld zu-
y weg zu
enigkelt
nuten /
auch ge-
zu hal-
dt durch
Als aber
it guten
u zürnen
u yhren
on Bre-
geystlig-
/ wie zu
verfüret
r Redte
an yhm
fraget /
solten /
Kirche /
tickeln /
wußten

Handwritten note in a cursive script, likely a marginalia or a correction, mentioning names and possibly a date or location.

radt/vnd fertigeten ab trefflich leutte/die von Bre
men zu warnen/ynn wilchen schaden die stad des
predigers halben komen würde / denn er widder
Bäpstlicher heyligkeyt vnd Keyserlicher mayestat
gepot prediget/daneben anzeygten/wie er frau
en Margreten gefangener were/wilchs yhn denn
grossen schaden zuwenden würde. Brachten
auch aus frauen Margreten dreubruffe/das sie
yhren gefangen foderte / hat aber alles sie nicht
helffen mögen / denn eyn Ersamer weyser Radt
alle zeyt schriftlich vnd mündlich eynem iglichen
vnuerweyslich antwort gab. Da erdacht der Bi
schoff mit seynem hauffen eynen andern radt/ da
mit sie das wort Gottes dempfften/vnd namē für
eyn Provincial Concilium/nicht zu Bremen/als
denn gewonheyt ist /sonder zur Buxstede / das
sie raum hetten mit bruder Henrico zu handeln
wie sie wolten/darzu wurden gefordert vnd geru
ffen alle Prelaten vnd gelerten des gantzen Bi
stumbs / da zuhandeln / was man glauben vnd
halten solte.

Zu dem Concilio ward der prediger auch be
ruffen / doch mit dem vnderscheyd/man wolte
mit vnd wider yhn procediern/als mit einem ketz
er so er doch vnuberwundē vnd vnuerhöret war/
Der halben die obersten sampt eyner gantzen ge
meyne yhren prediger bey yhn behielten/denn yhr
bosheyt am tag war. Aber bruder Henrich fasset
seyne predigt/was er leret vnd gleubet/ynn kurtze
artickel/vnd schickt sie ynn eynem sendebrieff dem
Ertzbischoff/vnd zeygt an seyne vnschuld sampt
den artickeln/vnd erbot sich/wo er yrrer/das man
yhm aus der schrift anzeygen künde/von solchem
yrthum

yrthum
aber yh
anzeyg
schrift
sampt
antwo
man d
ssen si
Keyser
verkün
predig
ab lies
were
vnd p
ge/vn
digt/
ten. A
lich v
rer. C
solch
sey/d
leben
ret h
hen/
gleub
heit l
cket/
Es l
wör
wie
vnd
der

Handwritten note in a cursive script, possibly a marginalia or a correction.

yrthum abzulassen vnd zu widerruffen/man sollte
aber yhm seynen yrthum aus der heyligen schrift
anzeugen/denn er seyne lere oder predigt aus der
schrift wuste zu beweysen. Aber solche erbietung
samt den articeln veracht man / denn yhm keyn
antwort ward. Was aber das yrteyl war/mag
man dabey erkennen/denn als bald darnach lie-
ffen sie des Papssts Leonis des zehenden samt
Keyserlichen mandat zu Wormis geschriben /
verkünden vnd anschlagen. Der halben der frome
prediger seyne predigt ymer fort füret vnd nicht
ab lies/daneben alle zeyt bedinget / er wolt vnd
were bereyt yderman antwort zugeben seyner lere
vnd prediget. Die Papisten aber hatten keyne ru-
ge/vnd sandten teglich yhre Capellan ynn die pre-
digt / das sie yhn fangen möchten ynn seynen wor-
ten. Aber Gott zeygt seyne wunder/vnd bekeret et-
lich von den selbigen/das der meyste hauffen yh-
rer Capellan/die sie hin sandte/bekant haben/das
solche lere vnd predigt/die warheytt vnd von Gott
sey/der niemand widerstehen künde/denn sie yhr
leben lang von keynem menschen solche lere gehö-
ret hetten/der halben sie von yhrem bösen abste-
hen/vnd das wort Gottes nicht verfolgen/sonder
glauben solten/das sie selig würden/Aber yhr bos-
heit hatte sie verblindet vnd mit Pharaone versto-
cket/das sie erger wurden yhrem verdienst nach/
Es hat auch bis auff diesen tag niemands ey-
n wörtlyn auff bringen künden von allen Mönchen/
wie wol sie teglich ketzerey ketzerey ausgeschryen/
vnd vermögens auch noch nymmer.

Do nu Gott der almechtig die zeyt ersahe/das
der gut Henricus mit seynem blut die warheytt

D iij von

*Quintus
H. von*

von yhm geprediget/ bezugē solt/ sandte er yhn vn-
der die mörder/ die er dar zu bereyttet hatte/ Denn
es begab sich ym xxxij. Jar/ Kleyner zal nach Chri-
sti geburt/ das er geruffen ward von Nicolao Bo-
ye Pfarrer vnd andern fromen Christen der selbi-
bigen Pfarr zu Meldorff ynn Diedmar/ yhn das
wort Gottes zuerkünden vnd sie aus des Anti-
christis rachen zubringen/ denn er gewaltiglich da-
selbs regirt/ Welche beruffung er/ als von Gott/
an nam/ vñ derhalbē yhn zusagt/ das er zu yhn ko-
men wolt. Darnach auff S. Catharynen abent
fodert er zu sich sechs frome mitbrüder vnd
burger/ hielt yhn für/ wie er ynn Diedmar geru-
ffen were/ vnd zeygt yhn an/ nach dem er nicht al-
leyne schuldig were yhn alleyn/ sondern yederman
wers begerte/ das wort Gottes zuerkünden/ ge-
decht er ynn Diedmar zu ziehen/ vnd warten/
was Gott mit yhm ausrichten wolt/ bat der hal-
ben/ sie wolten yhm eynen guten radt geben/ wie
er am fügligsten möcht da hyn komen/ das die
gantze gemeyne nicht ynnen würde/ vnd seine reyse
nicht verhynderten/ als auch denn geschehen we-
re. Antworten die fromen Christen drauff vnd
baten/ er wolt bey yhn bleyben/ vnd ansehen wie
das Euangelion noch fast schwach ynn dem volck
were/ sonderlich ynn den umbligenden stedten/ vnd
die verfolgung noch gros / vnd ansehen das er
von yhn beruffen were/ das wort Gottes zu predi-
gen. Wolten aber die Diedmarer eynen prediger
haben/ das er eynen andern daselbs hyn schicket/
denn sie wusten wol/ was die Diedmarer vor
eyn volck war/ Daneben sie yhm auch anzeygten/
sie wüsten

sie wü-
nung e

De
Kante/
sie son-
digten.
wunde
yhre n
yhn ge-
nen/ D
bette n
gen/ da
vnd w
nichts
denn e
zu pred
als la
vnd da
ben se
nem a
nicht r
heyml
heyml
yhm se
ten/ al
gen vñ
wolt b
stellet
neten/
möcht
Gotts
terey b

sie wüsten yhn nicht zu ziehen lassen/on verwilli-
gung eyner gantzen Psarr.

Der gute Henricus antwortet/wiewol er be-
kante/das er von yhn beruffen were/Doch hetten
sie sonst fromer geleter leute gnug/die yhn pre-
digten. Die Papisten weren auch zum teyl vber-
wunden/das auch nu fort an/weyber vnd kinder
yhre narheyt sehen vnd rsehen. Het auch ij. iar
yhn geprediget / Aber die Diedmarer heten key-
nen/ Der halben er mit gutem gewissen yhn solche
bette nicht abschlagen kunde/ Das sie aber anzo-
gen/das sie yhn nicht lasen kündten/sonder wissen
vnd willen einer gantzē gemeyne/schlüsse bey yhm
nichts/ Dieweyl er sie gantz nicht verlassen wolte/
denn er gedechte nür eyn kurtze zeyt ynn Diedmar
zu predigen/nemlich eynen Monat odder zween/
als lang er eyn fundament selb mündlich gelegt/
vnd darnach wider zu yhn komen/were der hal-
ben seyne meynung vnd bette/sie wolten nach sey-
nem abzug/der gemeyne/seynē beruff/wilchem er
nicht widerstehen künde/anzeygen/danebē seynen
heymlichen abzug entschuldigen / denn er müste
heymlichen zehen vmb seyner seynde willen / die
yhm schaden möchten/ die tag vnd nacht trach-
ten/als sie selbs wol wusten/wie sie yhn vmbren-
gen vnd tödten möchten / auch anzeygt / wie er
wolt bald wider bey yhn seyn. Mit diesen worten
stellet er sie zu friden/das sie yhm zu ziehen vergun-
neten/Denn sie verhofften/das die Diedmarer
möchten zu der rechten erkentnis komen des wort
Gotts/die sonst fast vor andern volck mit abgöt-
terey beladen sind.

Darnach

*Ex Aug 1111
p. 1111*

Darnach auff montag der ersten wochen ynn
Aduent zoch Henricus mitten durch das Stifft
von Bremen ynn Diedmar / vnd kam gen Mel-
dorff / da er denn hyn beruffen war / da er auch
mit grossen freuden von dem Pfarrer sampt an-
dern fromen Christen empfangen ward / Als
bald er dar kommen war / wiewol er noch key-
ne predigt gethan hatte / ward der teuffel zorn-
ig mit seynen gliedmassen / vnd ynn sonderheyt
erregt er Augustinum Torneborch Prior des sch-
wartzen Klosters die man nennet Jacobiter odder
Prediger / wilcher von stund an lieff zu seynem mit
gesellen M. Johan Snieken des Officials von
Hamburg Vicarien odder Commissarien / vnd
hielt radt / was zu thun stünde / da mit yhr reich
nicht vndergienge. Entlich beschlossen sie / das sie
vor allen dingen vorkomen müsten / das er nicht
prediget / denn wo er würde predigen / das yhn
der gemeyne man hörte / so würd yhre schalckheyt
an tag komen / vnd würden darnach nichts aus-
richten können / den sie wusten wol / wie es zu Bre-
men zugangen war. Auff diesen beschlus macht
sich der Prior Prediger Ordens des morgens frů
auff / denn er vor grosser sorge die nacht nicht viel
schlieff / vnd kam gen der Heyde auff Sonna-
bent vor dem andern Sontag des Aduents für
die 48. Regenten des gantzen lands / vnd beklagt
sich höchlich vnd zeygt an / wie der Mönche von
Bremen komen were / das gantze land Diedmar
zuuerkerē / als er den von Bremen gethon hat / hat
te auch zu hülffe M. Günter des landes gemeynen
Kantzler / vnd Peter Hannen / beyde grosse seynde
des wort Gottes / Diese zween hülffen dem Prior
mit allem

Mel-dorff

Se. gl. P.
m. n. b.

Se. in p. h.
m. n. b.

7. d. w. z. h.

Se. in p. h.
m. n. b.

mit allen
lerten e
tzen ny
derheyt
würde /
bringen
gelerter
yhn zu t
niger g
bracht
den Pfa
zuveria
nach g
zoch de
vnd vb
ynn der
dern / d
wuste r
Pfarhe
dert es
wonlich
Kirchen
noch ab
gepar
gantzen
wesen i
ten will
vnd ent
Pfarhe
neben /
were /
er von
predig

mit allem vleys / vnd hielten den andern 46. vngelerten eynfeltigen für / wie eyn gros lob ynn gantzem nyderland / vnd wie grossen danck sie ynn sinderheyt bey dem Bischoff von Bremen verdienen würdē / wo sie diesen ketzerischen Mönch zum todt bringen würden. Do sie das horten die armen vngelerten leut / schrieben sie bald vnd beschlossen / yhn zu tödten / den sie doch nicht gesehen / viel weniger gehört / noch vberwunden hatten. Endlich bracht der Prior eynen brieff odder gebot auff an den Pfarherren von den 48. Regenten / den Mönch zuuerlagen / ehe er prediget / bey der höchsten straff nach gewonheit des landes. Als bald mit eylem zoch der Prior mit dem gebot gen Meldorff / vnd vberantwortet das dem fromen Pfarhern ynn der nacht / denn er verhofft / er wolt verbyndern / das der Henricus nicht predigete / denn er wuste wol / was yhm daran gelegen war. Als der Pfarherr diesen brieff odder gebot las / verwundert es yhn seer solchs gebots / nach dem es vngewonlich war / das sich die 48. Regenten mit den Kirchen bekümmerten / So doch das regiment noch alter gewonheit des landes / der gantzen eyngeparten gemeyne zugehört / Denn es von eyn gantzen lande beschlossen ynn langen gebrauch gewesen ist / das eyn igliche Pfarckirch noch yhrem guten willen eynen Pfarherrn odder Prediger setzen vnd entsetzen gewalt habe. Diesen brieff gab der Pfarherr Henrico zuerkennen vnd zeygt yhm daneben / was des lands gebrauch vnd gewonheit were / Darauff Henricus antwortet / nach dem er von eyner gantzen Pfarr das wort Gottes zu predigen beruffen were / wolt er der selbigen be-

E ruffung

chen ynn
s Stiff
gen Mel
er auch
mpf an
d / Als
och Key
ffel zor
nderheyt
des sch
er odder
nem mit
ials von
en / vnd
hr reych
/ das sie
er nicht
das yhn
alckheyt
hts auf
s zu Bre
s macht
gens frū
nicht viel
Sonna
ents für
beklagt
iche von
Diedmar
hat / hat
emeynen
e feynde
m Prior
mit allem

ruffung nach Pomen/also lang es der gantzen ge-
meyne wolgefiel /deu man müste mehr dem wort
Gottes gehorchen denn den menschen / wolt yhn
Gott haben/das er ynn Diedmar sterbē solt/der
hymel were da also nahe als anderswo/er müste
doch vmb des worts Gottes eyn mal seyn blut ver-
giessen. Mit solchem mut trat er auff /des Son-
tags darnach /vnd prediget die ersten predig /von
dem spruch Pauli Rom. 1. Testis est michi deus
zc. vnd von dem Euangelio des selbigen tags. Als
bald die predigt aus war /ward die gantze gemeyn-
e der Pfarre zu samem gefordert /vnd daselbs /von
dem vorigen Prior eyn brieff vberantwort von
den 48. Regenten des landes / das sie bey straffe
tausent reynischer gülden den Mönich nicht predi-
gen solten lassen / vnd daneben mit volmacht yhr
re legaten zu der Heyde schickten /denn da würde
vmb grosser vrsach eyn gantz land zusammen ko-
men.

Als sie diesen brieff hörten lesen / wurden sie fast
zornig /das wider alle lands gewonheit yhn solch
gebot geschēhē / So doch ein igliche Pfarckirch ma-
cht hette /eynen Prediger zuerwelen wen sie wolt /
vnd beschlussen eyntrechtig /sie wolten den fromen
Henricum zu eynem Prediger halten vnd beschir-
men / denn sie gantz entzündet waren von der er-
sten predigt / die sie gehört hatten. Nach mittag
thet Henricus die andere predigt von dem spruch
Pauli Roma. 15. Debemus nos qui potentes zc.
Auff montag darnach sandten die von Meldorff
yhre geschickten zu der Heyda vnd erboten sich zu
recht für yderman des gantzen landes / Zeygten
daneben / was Christlicher predigt sie gehört
hettev

Er 2^a y^a p^a d^am

Er 2^a y^a p^a d^am

hettev
den 48.
Henric
en /sond
berieff
stehen
seyn vnt
nicht g
geytzes
cken /vn
dern d
nieman

Wo
weren
tung sa
ben da
det /ey
tet Pet
wol sa
des gl
vnd vn
re yhr
eyn zu
sie den
richt /
yhr gu
det /d
Were
Klar g
rer vn
nicht
gedec

betten von Henrico. Dabey schreyb der Pfarrer
den 48. Regenten des landes/wie wider er/nach
Henricus der meynung weren/auffrure zu mach-
en/sondern das reyne lauter wort Gottes zu lere-
berieff sich/er wolt für eynem yderman zu rechte
stehen mit bruder Henrich / Were derhalben
seynterthenige bette/ sie wolten den Mönichen
nicht glauben geben / die vmb yhres hass vnd
geytzes willen die warheyt gedechten vnderzudru-
cken/vnd das wort Gottes nicht verdampfen/son-
dern die warheyt gantzlich ersten erforschten/vnd
niemand vnuerhöret verdampfen.

be gn p/yn

Wers sache/das sie vnrecht fünden würden/
weren sie bereyt/yhre straff zu leyden. Diese erbie-
tung sampt dem gezeugnis verachten sie/vnd ga-
ben darauff keyne antwort/sondern yderman re-
det/eyner dis der ander das. Zum letsten antwor-
tet Peter Dethleues als eyner von den eltesten/wie
wol fast grosse zwytracht ynn allen landen were
des glaubens halben/vnd sie als die vngelerstest
vnd vnuerstendigst die nicht richten künden/we-
re yhr ernstliche meynung/solche sache bys auff
eyn zukünfftigs Concilium zu schieben/wilchs/als
sie denn von yhrem Landschreyber M. Günter be-
richtet/yhn kurtzem gehalten werdē solt/was denn
yhr guten nachbauren halten vnd glauben wür-
det/das selbige gedechten sie auch anzunehmen/
Were aber das wort Gottes (als man sagt)nicht
klar gnugsam geleret/vnd yemant das selbige kla-
rer vnd lauter lerne künde / gedechten sie solchs
nicht zuuerbieten/den sie keyne auffrur ynn landen
gedechten zu leyden/der halben eyn yederman solt
C ij zu friden

be m y gn

zu friden seyn/vnd bys auff die nechsten zukünfftigen Ostern/ die sache beruhen lassen / ynn milder zeyt würde sichs wol ausweyssen / was recht oder vnrecht were. Auff solche antwort war eyn yeder zu friden/vnd zogen die gesandten von Mel dorff heym/vnd zeygten an mit grosser freuden solche antwort eyner gantzen gemeyne verhofften die sache solt gut werden.

De 9^{to} Junij

De 9^{to} Junij

De 9^{to} Junij

Am tage Nicolai Episcopi thet er zwo predigt/
Die erste von dem Euangelio/Homo quidem nobilis etc. Die ander von dem spruch/Plures facti sunt sacerdotes etc. mit solchem geyst/ das sichs yderman verwundert/vnd Gott mit vleys betten/yhn solchē prediger lang zu lassen. Am tage Cōceptionis Marie thet er auch zwo predigt auff das Euangelion/Liber generationis / ynn wilcher er anzeygt die zusagung die von Christo den Vetern zugesagt/vnd was glauben sie gehabt hetten/ daneben angezeygt/wie wir auch mit solchem glauben müsten selig werden / on allen vnsern verdienst/vnd das alles mit solchem geyst/ das yderman sich verwundert/vnd Gott vleyssig danckte/ das er yhn solchen prediger zugeschickt hette/ Denn sie nu klar sehen/wie sie durch Mönich vnd Pfaffen verfürst sind. Batten yhn auch mit vleys/ er wolt die Weynnachten bey yhn bleyben vnd alle tag zwyr predigen/deñ sie fürchten sich/ das er würde an eynem andern ort gefordert / Ynn milder zeyt rugete der Prior sampt M. Johan. Sniecken nicht/ Deñ do der Prior sahe/ das seyne bosheit nicht kōnde fort gehen/ zoch er mit Doctor Wilhelmo Prediger ordens zu Lunden / zu den grawen

grawen
Minore
nen w
Mönich
die arm

2
nach et
Peter
vnd zey
gewon
volck ve
wo sie
ymbred
zwey E
schriff
gen/als
leute d
wort d
rer sam
ten soll
mal sch
yhr mü
gynnet
antwo
ynn die
denn n
nichts
das m
gen/vi
nen w
gesiel y
Mönch

grawen Mönchen die man Barfuser nennet odder
Minores / da hülff vnd radt zu suchen / wie er sey-
nen willen vollenden möchte / Denn die selbigen
Mönich fast geschickt sind mit yhrer gleysnerey /
die armen elenden zuuerfüren.

Mönch

Als bald schickten die grawen Möniche
nach ettlichen von den Regenten / als mit namen
Peter Nannen / Peter Swyn / vnd Claus Roden /
vnd zeygten yhn mit grossen Klagen / als dem yhr
gewonheyt ist / wie der Ketzer predige vnd das
volck verführe / wilchs yhm zum teyl anhengig were
wo sie nicht dazu sehen würden / vnd den Ketzer
vmbrechtten / würd Marie lob sampt den heyligen
zwey Klöstern zu boden gehen / Das war die
schriff / da sie den Ketzer gedachten mit vmbbrin-
gen / als geschach. Als die armen vnuerstendigen
leute das höreten / wurden sie zornig / vnd ant-
wort drauff Peter Schwyn / man hette dem Pfar-
rer sampt Henrico geschrieben / wes sie sich hal-
ten sollen / wers von nöten / sie wolten noch eyn
mal schreyben. Antwort der Prior / Neyn / denn
yhr müßt der sachen anders beykomen / denn be-
gynnet yhr dem Ketzer zu schreyben / wird er euch
antworten / vnd würdet on zweyffel auch mit
ynn die Ketzerey komen / ehe yhrs gewar würdet /
denn würde er zu wort komen / möcht man yhm
nichts anhaben / Da beschlossen sie eynen radt /
das man yhn ynn der nacht heymlich müste fan-
gen / vnd als bald verbrennen / ehe das land vn-
nen würde / vnd er zu worten keme. Solcher radt
gefiel yhn allen woll vnd sonderlich den grawen
Mönchen. Auff solchen radt wolte Peter Nan-

für die Mönch

*Confessio de m...
de Gen...
C ij nen*

Linnick

Er magens
by f...
~

nen als eyn sunderlicher freund des Priors / den
dancck verdienen / vnd zoch zu sich etliche Amme-
ral aus andern dörffern mit hülffe vnd radt M.
Günters. Man solt hie billich der namē schonen/
nach dem sie aber ehre gesucht haben zuerlangē/
mus man sie yhrer ehre nicht berauben. Das sind
die namen der heubt leute.

Peter Namen / Peter Swyns sone / Dennick
zu Lunden / Johan Holm / Lorentz Hanneman /
Ludwick Hanneman / Bastel Johan Bren /
Claus von Weslingburen / Brosi Johan zu wo-
ckenhausen / Marquard Kremer zu Henstede / Lu-
deke Johan zu wessing / Peter gros Vogt zu Dem-
mingstet. Diese heubtleut, sampt den andern die
sie bey sich hatten / wurden gefordert auff die
Pfarr zu der Newen Kirchen / vnd kamen ynn M.
Günters des schreybers haus zu samē / vnd hielten
radt / wie sie yhn siengen vnd nicht zu worten ko-
men lieffen / den das vrteyl schon geschlossen war /
das sie den guten Henricum brennen wolten / be-
schieden sie sich zu samē auff den andern tag
nach Conceptionis gen Demmigstet / eyn hal-
be meyl von Meldorff / vnd belegten mit vleys die
strassen zu Meldorff / auff das sie niemand war-
net / Ward auch verordnet / das auff alle dörffern /
als die nacht kam / vnd man Aue Maria leutet so /
zu samē kamen / Vnd kamē zusammen bey die funff
hundert bawren. Als sie nu zusammen komen wa-
ren / ward offentlich angezeygt / aus was vr-
sach sie geruffen weren / denn niemand / on die
Hauptleute wusten die vrsach / vnd was sie thun
solten. Als der gemeyne man das höret / wolten sie
zu rucke ziehē / vnd solche böse thadt nicht begehē.
Aber

Aber die
fort zu z
tunnen
weren
schlege

Die
yhn liec
vnd de
Naten
Dennic
Fielen
alles v
bawre
becher
namen
eyn mi
hen /
ssen yh
vnd na
Das a
denn s
nach a
vbet h
rich ey
schlug
ren / v
rucken
Peter
sonst e
vnd sa
folgen
der yh

Aber die Heuptleute gebotē yhn bey leib vnd gut /
fort zu ziehen. Hatten auch gesoffen daselbs drey
tunnen Hamburger bier / das sie deste mütiger
weren / Vnd kamen ynn der mitternacht vmb xij.
schlege mit gewapenter hand gen Meldoff.

Die Jacobiter odder Prediger Mönich gaben
yhn liecht vnd sackeln / das sie ia sehen künden /
vnd der gute Henricus nicht entlauffen künde.
Haten auch eynen verreter bey sich mit namen
Wennis hant / wilcher alle ding verraten hatte /
Hielen mit gewalt ynn die Pfarr / zuschlügen
alles was da war / als der sollen vnsinnigen
bawren gewonheyt ist / Kannen / Kessel / Kleyder /
becher / Was sie aber funden von silber vnd gold /
namen sie mit / Hielen auch zu dem Pfarrer
eyn mit gewalt / hiewen vnd stachen vnd schrie-
hen / schlah todt / schlah todt. Eyns teyls stie-
ssen yhn auff die strasse nackend ynn den dreck /
vnd namen yhn gefangen / er solte mit yhn gehen /
Das ander teyl schrey / man solt yhn gehen lassen /
denn sie hetten keynen befel / yhn zu fangen. Dar-
nach als sie yhren mutwillen mit dem Pfarrer ge-
vbet hatten / hielen sie zu dem guten bruder Hen-
rich eyn / vnd namen yhn nacket aus dem bette /
schlugen / stachen / wie die vnsinnigen sollen baw-
ren / vnd bunden seyne hende fast hart auff den
rucken / zogē vnd stiessen yhn also lange / das auch
Peter Nannen mit barmhertzigkeyt bewegt / der
sonst eyn gyfftiger feynd des wort Gottes war /
vnd sagt / das man yhn gehen liesse / er würde wol
folgen / befolten yhn Salke Johan zu leyten
der yhn mehr schleppet denn furte. Als sie yhn
gen

Er ghr frucht
m d m m m
m

Er j m m m m m m m
m m m m m m m m

ors / den
Amme-
radt M.
ehonen /
rlangē /
Das sind

Dennick
neman /
Bren /
zu wo-
de / Lu-
zu dem
dern die
auff die
ynn M.
hielten
ten Ko-
en war /
en / be-
ern tag
yn hal-
leys die
d war
dörffen /
utet so /
de sunff
en wa-
das vr-
/ on die
sie thun
olten sie
begehē.
Aber

gen Demmingstet brachten/ fragten sie yhn/ wie
er yns land komen were / vnd was er da such
te / antwort er yhn freundlich mit der warheyt/
das sie auch bewegt wurden vnd riefen/ nur weg
mit yhm/ wo wyr lange yhn höreten/ würden wyr
mit yhm ketzer werden. Do begerte er / das man
yhn auff eyn pferd setzen wolt/ denn er seer müde
vnd mat war / vnd seine füsse yhm gantz wund wa
ren/ den er ynn dem kalten vnd eyse die nacht nack
ent vnd barfus gegangen vnd gefüret war / Als
sie das höreten / spotten sie vnd verlachten yhn/
vnd sprachen / ob man dem ketzer pferde/ halten
sol/ er müste doch wol lauffen/ schlepten yhn als
so die nacht bys zu der Heyde / Da brachten sie
yhn ynn eynes mans haus mit namen Kaldenes/
vnd wolten yhm eynen stock mit eysern ketten an
gehenget haben/ aber der haus vater hatte mitley
den / vnd wolt solchs nicht leyden/ Da er yhren
mutwillen nicht wolt gestatten / brachten sie den
guten Henrich ynn eyns paffen haus mit namen
herr Keimer Dozeken eyn diener des Officials von
Hamburg/ schlossen yhn ynn eynen keller/ vnd ga
ben yhn den solle bawren zuuerwarē/ die yhn fort
an die gantze nacht verspotteten vnd verhöneten/
Vnder andern kam zu yhm herr Simon pfarrer vō
Altenworden/ vnd herr Christian Pfarrer von der
Neyen kirchen/ beyde fast vngelerte verfolger des
wort Gottes/ frageten yhn / aus was vrsach er
das heylige kleyd abgelegt hette / wilchen er
freundlich aus der schrift antworte/ aber sie ver
stundens nicht/ was er saget.

Kam auch zu yhm M. Günter/ fraget yhn/ ob
er wolt lieber an den Bischoff von Bremen ge
schickt

schickt
lohn en
was vn
den sie
gescheh
er will y
gemeyn
Des m
marckt
ffen die
so werd
ehre ge
lassen
hilfft v
Also w
fexer

Da
ten hel
fexer k
en Mā
leute v
recht n
volck .
hals/
geschr
eyne fi
vnd ia
der gu
vber n
bereyt
Do k
da zu
den g

schickt seyn / odder lieber ynn Diedmar seynen
 lohn empfangen. Antwort Henricus / hab ich
 was vnchristlichs geleret odder gehandelt / kün-
 den sie mich wol drum straffen / der wille Gottes
 geschehe. Antwort M. Günter / hört lieben freunde /
 er will ynn Diedmar sterben. Aber das volck ynn
 gemeyne wartet die gantze nacht ybres sauffens.
 Des morgens vmb achte / giengen sie auff dem
 markt zu radte / was yhn zu thun stünde. Da rie-
 ffen die solle bauren / ymer verbrent / zum fewer zu /
 so werden wyr heute von Gott vnd von den leuten
 ehre gewynnen / Dennyhe lenger wyr yhn leben
 lassen / yhe mehr er mit seiner ketzerey verkert / was
 hilfft viel langs bedencken ? er mus doch sterben.
 Also ward der gute Henrich vnuerhöret zum
 fewer verdampt.

Darnach ward ausgeruffen / alle die yhn het-
 ten helffen fangen / solten mit yhrer wehre mit zum
 fewer hynaus ziehen / Da waren auch die graw-
 en Mönich odder Barfuser / sterckten die armen
 leute vnd sprachen / Itzund gehet yhr der sachen
 recht nach / vnd hetzten das arme elende truncken
 volck . Do namen sie yhn vnd bunden yhn mit
 hals / füsse / vnd henden / fürten yhn mit grossen
 geschrey zu dem fewer. Als dys geschach / stund
 eyne fraw ynn yhrer hausthür vñ sach dieses elend
 vnd iamer / vnd begund bitterlich zu weynen / sagt
 der gute Henrich zu yhr / liebe fraw weynet nicht
 yber mich. Als er an die stat kam / da das fewer
 bereyt war / sass er nider für grosser schwacheyt.
 Do kam der Vogt / Schösser Maes durch gelt
 da zu erkauft / als man gleublich saget / verdampt
 den guten bruder Henrich mit diesem sententz

D odder

Mönch

Sind vñ
 vnder) Gann
 m

hn / wie
 a such
 arbeyt /
 nur weg
 den wyr
 as man
 er müde
 und wa
 ot nack
 r / Als
 n yhn /
 halten
 yhn als
 ten sie
 denes /
 ten an
 e mitley
 r yhren
 sie den
 namen
 als von
 vnd ga
 hn fort
 neten /
 rrrer vö
 on der
 ger des
 ach er
 hen er
 ie ver-
 hn / ob
 en ge-
 schickt

odder vrteyl zum fewer / Dieser böswicht hat ge
prediget widder die mutter Gottes vnd widder
den Christen glauben / aus wilcher ursach ich
yhn verurteyle / von wegen meyns gnedigen herren
Bischoffen von Bremen / zum fewer / Antwort
der gute bruder Heynrich / das hab ich nicht ge
than / doch **N L X X** deyn wille geschehe / warff
auff seine augen ynn den hymel vnd sprach / **N L X X**
X L vergib yhn / denn sie wissen nicht was sie
thun / deyn nam ist alleine heylig hymlicher vater.
Do gieng hyu zu eyn gute Christliche frawe
Claus Jungen fraw mit weibs namen / eyn schwe
ster Peter Nannen / wonhafftig zu Meldorff / fur
das fewer vnd erbot sich / man solt sie zur staupen
schlagen / auff das yhr zorn gebüffet würde / dar
zu wolt sie tausent gülden geben / man solt den man
nur widder eyn setzen / bis auff den nechsten mon
tag / das er von dem gantzen lande verhöret wür
de / vnd denn verbrant. Do sie das hörten / wur
den sie rasend vnd vsinnig / vnd schlugen die fraw
en zu der erden / tratten sie mit füßen / schlugen mit
aller gewalt den guten Martyr Christi / Eyn
schlug yhn mit eynem stostegen ynn den hyrn sche
del / Aber Johan Holm von der Newen Kirchen
schlug yhn mit eynem fausthamer / Die andern
stachen yhn ynn seyne seyten / ynn den rucken / ynn
die armen / wo sie yhn nur erreychen kunden /
vnd nicht eyn mal / sondern als oft er begund zu
reden.

Do ermannet vnd hetzet das volck M. Günter
vnd rieß sie an vnd sprach / frey zu lieben gesellen /
hie wonet Gott bey. Darnach brachte der selbst
ge M. Günter eynen vngelerten grawen Münich
zu

Dein m. m. m.

Der m. m. m.

zu yhn
der M
was
der M
der M
du my
Müni
nicht b
wenig
lügen
sich w
seinen
auffge
gen fü
hart b
ffen.
glaub
eyner
solt er
wolt /
vnd b
nen h
das e
viel w

D
Da s
bige b
schar
leyter
mitter
der ley

zu yhm das er beichten solt/ Sprach aber zu yhm
der Merterer Christi/ bruder/ hab ich dyr auch ie
was zu leyde gethan odder ie erzürnet? Antwort
der Mönich/ neyn/ Sprach zu yhm der gute bru-
der Henrich/ was soll ich dyr denn beychten? das
du myr vergebē soltest Da schempfte sich der graw
Mönich/ vnd trat zu ruck. Das fiewer aber wolt
nicht brennē/ wie offt sie es anzundteten/ Nichts
weniger vbtē sie yhren mutwillē an yhm/ vnd sch-
lugen yhn mit helbarten vnd spiessen. Das verzog
sich wol 3wo stunde lang/ ynn wilcher zeyt er ynn
seinem hembd nackend für den bawren stund/ mit
auffgehoben augen ynn den hymel. Zu letzt Krie-
gen sie eyne grosse leytter/ auff wilche sie yhn fast
hart bunden/ auff das sie yhn ynn das fiewer wär-
ffen. Do hub der gute Martyr Christi an seynen
glauben zu sprechen/ Schlag aber eyner her mit
eyner faust ynn seyn maul/ vnd sprach zu yhm / er
solt erst brennen/ darnach möcht er lesen was er
wolt/ Da trat eyner mit eym fufs auff seynebrust/
vnd band yhn also hart an eynen sprässen an sey-
nen hals / das yhm maul vnd nase blutte/ auff
das er ersticken solt / denn er sahe/ das er von so
viel wunden nicht sterben kunde.

Dar nach richteten sie yhn auff mit der leyter/
Da setzt eyner die hellebarten an die leytern die sel-
bige helffen auffzurichten/ denn das land keynen
scharffrichter hat/ Da gleyt die hellebart von der
leytern ab/ vnd durch stach den heyligen Merterer
mitten durch / Warffen also den guten man mit
der leytern auff das holtz/ Aber die leyter sprang
D ij zu der

*Con. in yf helen
2. ledman*

nicht hat ge
vnd widder
ursach ich
igen herren
/ Antwort
ch nicht ge
ehe/ warff
ach/ N L X
ht was sie
cher vater.
e frawe
eyn Schwe
ldorff/ für
ur staupen
würde/ dar
lt den man
osten mon-
doret wür-
ten/ wur-
n die fraw
lugen mit
ti / Eyner
hyrn sche
en Kirchen
ie andern
cken/ ynn
Kunden/
begund zu
D. Günter
n gefellen/
der selbst-
Mönich
zu

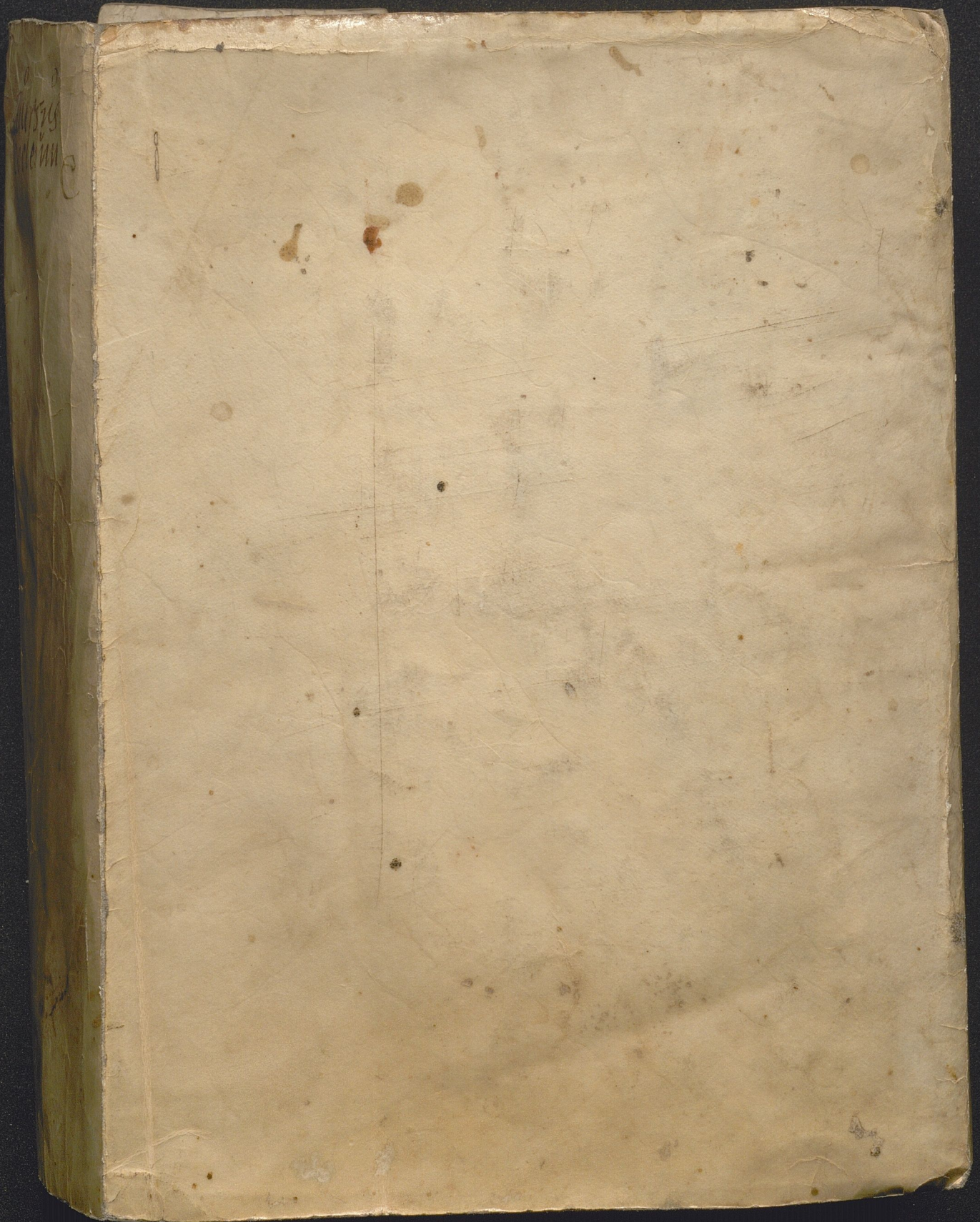
zu der seyten ab / Da lieff zu Johan Holm vnd
nam den fausthainer vnd schlug yhn auff seyne
brust / also lange / das er starb / das er sich dar
nach nicht regete / Brieten yhn also
auff den Eolen / denn das holtz
wolt nicht brenne.



Das ist kurtzlich die ware Historien von dem ley-
den des heyligē Mētrers Henrici von Sudphen.

*L. D. S. ann. d. 1530. d. 19.
m. d. v. p. m. m. m.*





Adversus arm.
tum. p. m.
Kochlein.

986

Georgs-B.

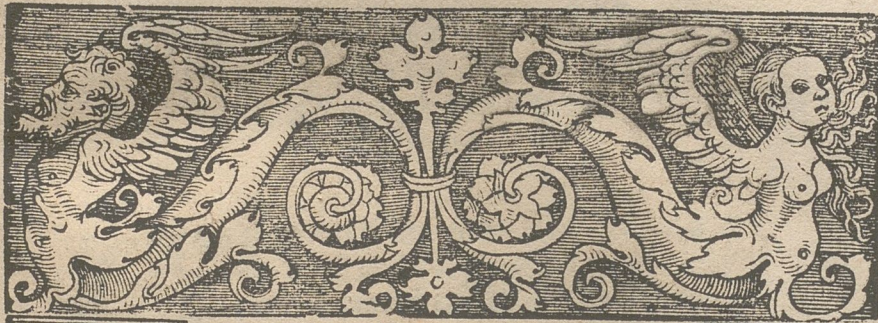


o o
Aduersus
Cocleium

Georg 988



150



Von B. Henrico vnn
Diedmar verbrand/
sampt dem zehen-
den Psalmen

